©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

beobachten. Besonders an der Spitze der Kätzchen zeigten sich bei einigen verblattete Ovarien, jedoch war diese Virescentia noch nicht ganz vollendet. Die Blättchen waren noch nicht mit ausgebildeten Nerven versehen, liessen an der Spitze noch deutlich die Stigmata erkennen, ihre Ränder waren eingerollt und die Umwandlung hatte daher erst begonnen. An einigen so veränderten Gynaeceen sah ich in halber Höhe wieder Staubgefässe mit vollkommenen, ziemlich langen Filamenten, an anderen aber nur Rudimente von Antheren. So waren also aus den Ovarien auch Stamina entstanden. Anstatt letzterer bemerkte ich auch an dem Fruchtblattstiele mehrmals ein zweites Blättchen mit generischen Rudimenten besetzt.

Einzelne dieser Stiele hatten sich wieder auf filamentoide Weise verlängert, so dass dies auch verblattete Staubgefässe gewesen sein konnten, was ich jedoch nicht ganz bestimmt zu unterscheiden vermochte. Fasst man nun zusammen, was Abnormes sich darbietet, so findet man: 1. vielehige Kätzchen, 2. hermaphrodite Kätzchen, 3. Virescentia und zwar: Verwandlung der Fruchtknoten in Blattgebilde, Vereinigung solcher Blattgebilde mit Staubgefässen, Umwandlung der Ovarien in Staminen. 4. endlich bemerkte ich noch eine scheinbare Verdoppelung des Fruchtknotens, da derselbe ausserordentlich breit war und vorn eine Längsfurche zeigte.

Der zweite Fall von Nr. 3 ist wohl wahrscheinlich dadurch zu erklären, dass in den zwittrigen Blüthen Germen und Stamen zusammenwuchsen, der gemeinschaftliche Stiel sich verlängerte und das Ovarium theilweise verblattete.

Einer reichlichen Ernährungsweise kann das Ganze vermöge obbeschriebenen Standortes nicht zugeschrieben werden, nach meiner Ansicht beweist es nur die Veränderlichkeit der Pflanzenformen.

Innsbruck, am 8. September 1870.

Phytographische Fragmente.

Von Dr. **Ferd. Schur.**

CXXIV.

Orchis maculata immaculata — proxima *O. saccigerae* Brong. Rchb. Orchid. tab. 409. (= *O. Pseudo-maculata* Schur.)

Eine schöne 2′ hohe Pflanze; Stengel hohl, mit 6—7 Blättern versehen; Blätter von der Basis zur Mitte grösser, von der Mitte zur Spitze kleiner werdend; die unteren Blätter elliptisch oder eiförmig-spatelförmig, stumpf, die mittleren länglich zugespitzt, die oberen linealisch-länglich, alle lebhaft grün, glän-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

zend angefleckt, $2^1/_2 - 1^1/_2$ Zoll lang, $1 - ^1/_2$ Zoll breit. Aehre walzenförmig, 3—4 Zoll lang, 1 Zoll dick, von der Spitze betrachtet dreiseitig; Blumen matt lilafarbig oder schwach rosa, dunkel purpurn punktirt: die Lappen der breiten dreilappigen Lippe wellig gekerbt. Die Brakteen klein, die untersten etwa so lang als die Blume.

Auf grasigen Plätzen der Bergwaldungen, auf dem Semmering am Fuss des Sonnenwendstein in Gesellschaft von *Festuca sylvatica*, *Doronicum austriacum*, *Mulgedium alpinum* u. s. w. Juli 1869.

CXXV.

Gymnadenia conopsea R. Brown pro parte. (Richard).

G. conopsea enthält sehr verschiedene Formen und Abänderungen, die nach Standort, Bodenbeschaffenheit und anderen physikalischen Einwirkungen nach Habitus, Grösse, Farbe, Geruch der Blumen u. s. w. sehr verschiedenartig auftreten, so dass es nicht möglich ist, will man dem alten Schlendrian nicht huldigen und über manche wichtige Unterscheidungsmerkmale hinwegschreiten, diese verschiedenen Formen unterzubringen, oder die wahre *G. conopsea* R. Br. herauszufinden. — Die Verschiedenheit der Formen und Abänderungen bei *G. conopsea* fällt um so mehr auf, je mehr wir uns von Norden nach Süden wenden und Florengebiete besuchen, wo sich, vermöge der geologischen Beschaffenheit der Erdoberfläche, eigenthümliche coupirte Landschaften gebildet haben, z. B. bei Wien, in Ungarn, Siebenbürgen u. s. w., wo denn Lage und Klima auf die Formenbildung von grossem Einflusse sind.

Reichenbach und andere ausgezeichnete Botaniker haben diesen Uebelstand längst gefühlt, haben dieses Sammelsurium von Formen aufgelöst und die hervorstechendsten als eigene selbstständige Artenformen behandelt. (Rchb. Orchid.) Dem Beispiele dieser Männer folgend, mögen meine letztjährigen, diessfälligen Beobachtungen hier Platz finden.

1. *Gymnadenia conopsea* R. Br. *genuina* oder *Orchis conopsea* L. sp. 1335. — Die echte Pflanze dieses Namens habe ich nur in Norddeutschland, von der Ostsee und Nordsee bis Dresden gefunden, während bei Wien, wo schon die Formen der südlichen Florengebiete, wenn auch nur sporadisch, auftreten, mehrere Abänderungen derselben vorkommen und der wesentliche Charakter der *G. conopsea* R. Br. schwieriger erkennbar ist. Von Wien in südlicher und östlicher Richtung, hat jedes einigermassen begrenzte (coupirte) Florengebiet seine eigenthümlichen Formen von *G. conopsea* aufzuweisen, so dass man im Stande ist, bei aufmerksamerem Sammeln eine zahlreiche Reihe dieser Abänderungen oder Spielarten aufzustellen. Chemische Beschaffenheit des Bodens und der Substrata, Lage und absolute Höhe der Landschaft, Einflüsse von Licht und Schatten und endlich die Gesellschaft gewisser Pflanzen dürfen bei diesen Beobachtungen nicht ausser Acht gelassen

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

werden; denn es scheint mir unbestreitbar, dass die *Gymnadenia conopsea*, so wie die meisten Orchideen unserer Flora aus ihrer natürlichen Umgebung, also dem Einflusse der Gesellschaft gerissen, in unseren botanischen Gärten nicht fortkommt.

2. *Gymnadenia conopsea* R. Br. *magna* vel *robusta*. Zwei Fuss hoch, kräftig, dunkelgrün; untere Blätter lineallänglich, 6—9 Zoll lang, obere allmälig kleiner werdend, langzugespitzt und brakteenartig; Blüthenähre 6 Zoll lang, im Umfange kegelförmig, etwas lockerblumig, Blumen blassroth, am Tage geruchlos, am Abend schwach duftend, grösser als bei allen bekannten Abänderungen; der Sporn kräftig, gegen die Spitze verdickt, herabhängend, schwach gekrümmt, doppelt so lang als der Fruchtknoten; die Brakteen lang zugespitzt von der Länge des Fruchtknotens. In den schattigen Wäldern bei Dornbach und am Kahlenberge bei Wien selten. Juli. — In Siebenbürgen nicht beobachtet. Von der Matra in Ungarn sah ich ähnliche Formen in Hinsicht der Höhe und Blattbildung, nur war deren Blumenähre reichblumiger und die Blumen daher etwas kleiner.

3. *Gymnadenia conopsea* R. Br. *lilacea gracilior*. Im Bau viel schwächer als die vorige, die Aehre lockerblumig und dünner, 4—6 Zoll lang, Blume lilafarbig kaum duftend, Brakteen schmäler und länger zugespitzt und länger als die Blume, Sporn fadenförmig, $2^1/_2$ so lang als der Fruchtknoten; Blätter sehr lang und schmal, länglich-linienförmig, bis 10 Zoll lang, 3 Linien breit. Auf Moorboden bei Moosbrunn, auf Waldwiesen zwischen Kalksburg und Laab. Juni 1869.

4. *Gymnadenia conopsea* R. Br. *monticola*. Stengel 10—12 Zoll hoch, schwächlich, gerade oder bogig-gekrümmt, Blätter lineallänglich, bis 8 Zoll lang, 2—3 Linien breit, schwach zugespitzt, die obersten Blätter sehr klein, lang, sehr fein zugespitzt. Die Aehre 3—4 Zoll lang, dünn, lockerblumig. Die Blumen kleiner als bei allen Obengenannten, dunkellilafarbig, schwach duftend; Sporn fadenförmig, $2^1/_2$ so lang als der Fruchtknoten; Brakteen länzettförmig, von der Länge des Fruchtknotens. — Diese Abänderung ist der von Rchb. tab. 425 abgebildeten *G. conopsea* var. *alpina* zwar sehr ähnlich, aber nicht identisch. — Die von mir in meiner En. pl. Transs. p. 644 sub Nr. 3422 a *alpina* aufgestellte Abänderung unterscheidet sich von der in Rede stehenden Pflanze durch die kürzeren oberen Perigonialblättchen und durch das fast ungetheilte Unterlippchen. — Unsere Pflanze wächst auf sonnig-grasigen Abhängen des Semmering am Rande des Kiefernwaldes unweit des Gasthauses. Juli 1869.

5. *Gymnadenia conopsea* R. Br. *turfosa cylindracea*. Eine sehr hübsche und charakteristische Abänderung, von welcher ich leider nur ein Exemplar auf Moorboden bei Moosbrunn Juni 1869 gefunden habe, und daher der weiteren Beobachtung empfehle. — Die Pflanze ist fast 2 Fuss hoch, gerade aufrecht, der Stengel röhrenförmig, an der Basis mit einer stumpfen blattlosen Scheide

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

umgeben und mit 4 gedrängt sitzenden normalen Blättern versehen; die Blätter sind 3—6 Zoll lang, lineal-länglich, schwach zugespitzt, werden allmälig kleiner und gehen allmälig in Brakteen über; die Blumenähre ist 7 Zoll lang, zylinderartig zugerundet, 1 Zoll dick, reich- und gedrängtblumig; die Blumen purpurroth, wohlriechend, mittelmässig gross, die seitlichen Perigonialblättchen schmäler, horizontal abstehend, die oberen kürzer, stumpf, kuppenförmig aneinandergeneigt. Die Unterlippe gleichmässig dreilappig, Läppchen gerundet, ganzrandig, Sporn fadenförmig. gekrümmt, 3mal so lang als der Fruchtknoten. Die Brakteen länglich-eiförmig, zugespitzt, dreinervig, von der Länge des Fruchtknotens. Auf Torfboden unweit der Glasfabrik mit *Erythraea linariaefolia*. Juni 1869. —, (Die Knollen sind vollkommen handförmig mit 6—7 gleichen Zipfeln oder Fingern versehen.)

CXXVI.

Gymnadenia ornithis (Vogelnacktdrüse).

Ueber diese *Gymnadenia* bin ich nicht im Klaren, ob alle Autoren immer eine und dieselbe Pflanze darunter verstehen. Wir haben nämlich *G. ornithis* Rich., *G. ornithis* Spreng. syst. 3. p. 693 und *G. ornithis* Link, welcher letzteren dieser ausgezeichnete Botaniker purpurfarbige Blumen beilegt.

Unsere, bei Moosbrunn wachsende Pflanze ist unstreitig *Orchis Ornithis* Jacq.. anders aber verhält es sich mit der siebenbürger Pflanze (Schur en. pl. Transsilv. p. 644), welche zwar ebenfalls weisse Blumen hat, im Uebrigen aber von der Wiener Pflanze in Manchem abweicht und wahrscheinlich *G. ornithis* Spr. repräsentirt. Was aber *G. ornithis* Lk. ist, bleibt zu entrathseln?

Exkursionen in die Berner Alpen im Sommer 1855.

Von **Vulpius.**

(Fortsetzung.)

Freitag, der 20. Juli war ein gemachter Regentag und die Nebel strichen massenweis durch's Thal herauf den Gräten zu. Unter solchen Verhältnissen konnte ich nicht weiter gehen, drin' in der Hütte mochte ich mich aber auch nicht langweilen und so strich ich in ihrer Umgebung herum. Auf einem Felsen, gleich hinter der Hütte, stand eine Anzahl *Draba Johannis* in Schötchen beisammen. Im Bachkies blühten *Lepidium alpinum*, *Achillea atrata*, *Thlaspi rotundifolium*, *Moehringia polygonoides*. Ohne es Anfangs beabsichtigt zu haben, so weit mich von der Hütte zu entfernen, stieg ich wie es so geht in den Alpen, höher und höher dem Grat der Schwalmeren zu. Ausser einer Menge gewöhnlicherer Alpenpflanzen,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: 020

Autor(en)/Author(s): Schur Ferdinand Philipp Johann, Vulpius Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: Phytographische Fragmente. 366-369